

Leipziger Tageblatt



No. 211. Sonntags

den 30. Juli 1815.

Drei Worte

des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung.

Unter diesem Titel hat Hr. M. Rebs in Zeiß eine kurze, lehrreiche und zum Herzen sprechende Rede drucken lassen, als letzte Ermahnung eines Lehrers an die Jugend, vor der ersten Feiertage des heiligen Abendmahls.

Was der als Schulmann verdiente würdige Verf. hier seinen jugendlichen Zuhörern besonders ans Herz legte, ein treues Beharren im Glauben, ein aufrichtiges und reines Lieben des Höchsten und Heiligsten, und ein vertrauendes, fröhliches Hoffen, ist um so mehr allgemein empfehlenswerth, da gerade der Lebensmoment, auf den diese Rede verfaßt ist, zu den wichtigsten und heiligsten gehört, ja vielleicht der wichtigste und heiligste des ganzen Erdendaseyns ist, indem in ihm aufs neue, und nun nicht mehr durch das Medium von Stellvertretern, sondern selbst, der Mensch, der in jugendlicher Unschuld, Reinheit und Unbefangtheit dasteht, wohl vergleichbar einem herrlich aufgetriebenen, reiche und gute Frucht versprechendem Baume —

seinem Schöpfer sich als ein schönes und reines Weihopfer darbringt, und durch das Bekenntniß seines Glaubens seine ganze Zukunft vertrauend, glaubend und hoffend dem Herrn der Herren übergiebt.

Wir machen es uns zur Pflicht daher, unsere Leser auf diese im Buchhandel erschienene Rede aufmerksam zu machen, und wollen zu ihrer eigenen Ansicht eine Stelle daraus hier mittheilen, die hinreichen wird, Jeden über den Werth des Ganzen ins Klare zu setzen.

„Von heute an,“ sagt unter andern Herr M. R. zu seinen Zuhörern, „von heute an steht euch eine große und merkwürdige Veränderung bevor. Die holde Zeit der frühen Jugend ist entflohen, der erste Kreis des jungen Lebens ist vollendet, und schon tretet ihr in einen neuen. Da entwickeln sich in eurer Brust noch nie geahnte Empfindungen und wunderbare Gefühle. Da entfaltet sich der Sinn für das Schöne, für das Leben und seine hohe Bedeutung. Da belebt eure Herzen ein Sehnen nach dem Bleibenden und Vollkommenen. Aber, wo blüht die wahre Schönheit, und welcher Weg führt dahin? Wo glänzt das Leben in seiner herrlichsten Gestalt?“